

Trümpy, Fritz

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 48

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

er am Thunersee in Spiez und Amsoldingen auftritt, doch in Schönenwerd ohne Krypta). Dann wird — im Rahmen der gleichen Gesamtlänge — die Pfeilerzahl auf sechs reduziert, so dass die Arkaden grössere Spannweite bekommen, und der quer gelagerte Westtrakt angefügt, mit einer gegen das Mittelschiff in drei Bogen geöffneten Empore und zwei, der glatten Fassadenwand aufgesetzten kurzen Käsbissen-Türmen, die erst im 17. Jahrhundert abgetragen wurden, doch sind ihre Masse damals mit vorbildlicher Genauigkeit verzeichnet worden, und die Stümpfe sind heute noch erhalten. Der heutige zentrale Frontturm stammt aus dieser Zeit. Loertscher sieht in diesem Westbau die «früheste sichere Zweiturmfront im Oberrheingebiet mit Querempore dazwischen», woraus sich Schlüsse auf andere, nicht mehr vorhandene oder veränderte und kunsthistorisch umstrittene Bauten ziehen lassen, vor allem auf das mutmassliche Vorbild von Schönenwerd, das von Kaiser Heinrich II. 1019 persönlich geweihte alte Münster von Basel, von dem ein Rest im Unterbau des Nordturms noch heute erhalten ist; ferner werden das Wernher-Münster von Strassburg und Limburg an der Hard in die Betrachtung einbezogen als freilich viel grössere und vornehmere Verwandte. «Wir stehen hier an einem Angelpunkt der historischen Entwicklung . . . der Epoche überhaupt: der lombardische Basilikatypus des 10. Jahrhunderts wird von neuen Strömungen des Kaiserstils am Rhein durchsetzt» — wozu eben auch die westwerkartige Ausgestaltung der Frontseite gehört. Schönenwerd wird damit «zu einem Markstein in der Entwicklung des damaligen Kirchenbaues».

Der Verfasser kommt zu einer Datierung zwischen 1025 und 1050; er zieht das Fazit seiner Ueberlegungen in überzeugenden Rekonstruktionszeichnungen des alten Zustandes.

Sprachliche Kleinigkeiten: Das Zentrum eines Kreises heisst auf Deutsch Mittelpunkt und nicht Drehpunkt, und ein Mann, der Holz schnitzt, heisst auf Deutsch Schnitzer und nicht Schnitzler — man schnitzelt Rüben und Apfelschnitze, aber man schnitzt Holz. — Das Fehlen eines Querhauses (S. 39) gehört zum Grundrisstypus und hat nichts mit der Enge des Geländes zu tun — es müsste ja nicht über die Seitenschiffwände vorspringen. Für alle ähnlichen Publikationen wäre zu wünschen, dass die ausführliche Darlegung von Problemen, die über den Einzelfall weit hinausgreifen, wie hier die Frage der Westwerke und Zweiturfassaden, in der Buchausgabe auf das Nötigste gekürzt würden. Sie sind für die Dissertation verdienstlich und nötig als Specimina eruditionis, aber dem Fachmann, der die Monographie liest, bieten sie wenig, und dem Laien sind sie zu kompliziert. Der Wert der schönen Arbeit wird durch diese Anmerkungen nicht berührt.

P. M.

Die romanischen und frühgotischen Kapitelle der Kathedrale Saint-Pierre in Genf. Von Hans Maurer. (Basler Studien zur Kunstgeschichte, Band VI.) 199 S. 24 × 16,5 cm, 16 Tafeln mit 42 Abb. Basel 1952, Verlag Birkhäuser. Preis kart. Fr. 12.50.

Eine fleissige Dissertation; jedes einzelne Kapitell wird ausführlich beschrieben und — soweit möglich — inhaltlich gedeutet, unter Anführung der einschlägigen Bibelstellen, der Parallelbeispiele in der französischen Kapitellplastik usw. und reichlicher Literaturbelege. Freilich muss der Verfasser nicht selten resigniert zugeben, dass ein Kapitell offenbar lediglich ornamentale Funktionen ohne tiefere Bedeutung erfüllt, wie das noch jeder Forscher musste, der ein ähnliches Thema behandelte. Nachdem Waldemar Déonna in dem auch von Maurer oft zitierten Band 27 der Zeitschrift «Genava» 1949 diese gleichen Kapitelle bereits ebenso ausführlich beschrieben und gedeutet hat, ist nicht recht einzusehen, warum diese Arbeit auch noch in Buchform erscheinen musste; die gelegentlichen Abweichungen von Déonna und Ergänzungen, die Maurer zur Diskussion stellt, hätten sich wohl auch in einem Aufsatz der Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte in einer die Zeit des Lesers schonenderen Form unterbringen lassen. Das ist ein Einwand gegen das Buch, nicht gegen die Arbeit.

P. M.

Neuerscheinungen:

Leitfaden für den Abschluss von Verträgen. Eine Sammlung von Vertragsvorlagen für die tägliche Praxis, mit Erläuterungen für individuelle Fälle. Von Dr. iur. Walter E. Hindermann. 213 S. Zürich 1952, Verlag Organisator AG. Preis geb. Fr. 19.25.

Mechanik, Band III: Dynamik der Systeme. Von Hans Ziegler. 396 S. mit 191 Abb. Basel 1952, Verlag Birkhäuser. Preis kart. Fr. 42.65, geb. Fr. 46.80.

Die praktische Behandlung von Integral-Gleichungen. Von H. Brückner. 127 S. mit Abb. Berlin 1952, Springer-Verlag. Preis DM 18.60.

Deutscher Baukalendar 1952. 74. Jahrgang. Von H. P. Eckart. 520 S. mit Abb. Stuttgart 1952, Deutscher Fachzeitschriften- und Fachbuch-Verlag. Preis DM 10.80.

Schmierstoff-Begriffe und was sie bedeuten. Von A. Schmid. Erben A.G., Bern. 32 S. Bern 1952, Selbstverlag. Preis kart. 6 Fr.

Ordnung in Karteien und Verzeichnissen. Von Dr. Ing. Otto Frank. 72 S. Berlin 1952, Beuth-Vertrieb GmbH. Preis kart. DM 3.50.

L'architecture préfabriquée. Par Pol Abraham. Deuxième édition. 140 p. avec 69 fig. Paris 1952, Dunod. Prix broch. Fr. 14.25.

Cahier formulaire de prix de revient pour travaux de bâtiment. Par F. Henry. 153 p. Paris 1952, Dunod. Prix broch. Fr. 14.65.

Statistisches Jahrbuch 1951 der Schweiz. Bundesbahnen. 163 S. Bern 1952, Selbstverlag. Preis kart. 7 Fr.

NEKROLOGE

† **Fritz Trümby**, Dipl. Bau-Ing., S. I. A., G. E. P., von Ennenda, geb. am 12. August 1898, ETH 1917 bis 1921, Kantonsingenieur von Glarus, ist am 22. November durch den Tod von langem Leiden erlöst worden.

WETTBEWERBE

Schweizer-Spital in Paris. Dieser zweistufige Projektwettbewerb wurde beurteilt von einem Preisgericht, dem folgende Architekten angehörten: Prof. E. Beaudouin, Paris, Herm. Baur, Basel, A. Lozeron, Genf. Teilnahmeberechtigt waren alle in Frankreich niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität, sowie fünf Franzosen und fünf in der Schweiz niedergelassene Schweizer. Ergebnis:

Erste Stufe (Preissumme 840 000 fFr.):

1. Preis: Prof. J. Tschumi, Paris und Lausanne
2. Preis: L. Arretche, Paris
3. Preis: Gravereaux und Lopez, Paris
4. Preis: W. Vetter, Paris
5. Preis: O. Senn, Basel

Diese fünf Preisgewinner wurden eingeladen zum Wettbewerb der zweiten Stufe, wobei jeder mit 100 000 fFr. fest honoriert wurde. Ergebnis:

Zweite Stufe (Preissumme 960 000 fFr.):

1. Preis: Prof. J. Tschumi, Lausanne
2. Preis: L. Arretche, Paris

Das Preisgericht empfiehlt die Weiterbearbeitung dem Gewinner des 1. Preises anzuvertrauen. — Die Ausstellung der Entwürfe im Hotel du Pavillon, rue de l'Echiquier, Paris, dauert vom 2. bis 16. Dezember.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

29. Nov. (heute Samstag) ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium 3c des Hauptgebäudes Antrittsvorlesung von Privatdoz. Dr. H. Rutishauser: «Ueber das Prinzip der Programmsteuerung».

1. Dez. (Montag) Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 20 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Dr. Hans Curjel, Zürich: «Moderne Kunst, ein Zeitphaenomen».

1. Dez. (Montag) Technische Gesellschaft Zürich. 20 h im Zunfthaus zur Saffran. Prof. Dr. M. Waldmeier: «Radioastronomie».

1. Dez. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium I, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. Max A. Lauffer, Pittsburgh (USA): «Physikalische Chemie der Viren».

3. Dez. (Mittwoch) Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium II der ETH, Hauptgebäude. Dr. Elsy Leuzinger, Zürich: «Negerkulturen im Westsudan».

4. Dez. (Donnerstag) Vereinigung Schweizerischer Betriebsingenieure, Zürich. 20.15 h im Restaurant Huguenin, Bahnhofstrasse 39. Dipl. Ing. Nadig, Baden: «Probleme bei Aenderung bestehender Lohnsysteme».

5. Dez. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. PD Dr. W. Meyer, Genf: «Die Bauten in der Provence».